



© Ryan Kelly



© Ryan Kelly



© Ryan Kelly

Make-up-Art

Schöne Lippen, die entzücken

Wie wäre es mal mit einem ganz besonderen Hingucker beim nächsten Date? Statt roter Lippen ein kleines Gemälde zum Begrüßungskuss? Die Make-up-Artistin Ryan Kelly setzt den Mund als „Eyecatcher“ gekonnt und sehr originell in Szene, indem sie kleine Kunstwerke auf die Lippen zaubert. Ihre künstlerischen Ergüsse stellt die Visagistin regelmäßig auf Instagram einer breiten Öffentlichkeit vor und hat mittlerweile auf der sozialen Plattform eine riesige Fangemeinde. Verwundern tut dies nicht, da die malerischen Lippenbekenntnisse den Betrachter schlichtweg in den Bann ziehen.

Quelle: ZWP online

Preiswert Bleachen

Weißere Zähne mit der Kraft der Banane

Für Patienten, die von einer kostenintensiven Bleaching-Behandlung absehen möchten, könnte dieser natürliche Zahnweiß-Tipp eine gelungene Alternative sein. Die Zutaten beschränken sich lediglich auf die Schale einer reifen Banane, eine Zahnbürste und etwas Zahnpasta. Mit etwas Geduld blitzt schon bald das Hollywood-Lächeln, denn Bananen enthalten Mineralien wie Kalium, Magnesium und Mangan, die angeblich den Schmutz und Verfärbungen von den Zähnen vertreiben. Für das natürliche Bleaching heißt es: Banane schälen und mit der Innenseite der Schale fleißig über die Zähne reiben, bis sich eine Art Bananenpaste auf den Zähnen bildet. Danach etwa zehn Minuten einwirken lassen und im Anschluss mit einer trockenen Zahnbürste die Zähne putzen bzw. die Textur verteilen. Abspülen und mit richtiger Zahnpasta hinterher putzen, fertig! Einmal täglich sollte man sich zu diesem geschmacklichen Bananentrip aufrappeln, dann klappt es vielleicht mit dem strahlenden Lächeln, denn über die Wirksamkeit dieser Methode gibt es bisher noch keinen wissenschaftlichen Beweis.

Quelle: ZWP online



© dmitryjo

Bizarre Schönheitsrituale

Schön dank Vogelkot?

Geishas verstanden im alten Japan das Geschäft mit der Schönheit und versuchten diese natürlich mit künstlichen Mitteln so lange wie möglich zu bewahren. Um einen besonders blassen Teint zu haben, benutzten sie ein starkes weißes Puder. Dieses hatte allerdings den Nachteil, dass eine sehr hohe Dosis von Zink und Blei darin enthalten war. Das zerstörte die Haut. Auf der Suche nach einer Alternative nutzten Geishas später *uguisu no fun*. Was sich uns in diesem Begriff nicht erschließt: Bei diesem Zaubermittel handelte es sich um die Ausscheidungen der Nachtigall. Der Stoff, den sie aus Vogelkot gewannen und als Puder verwendeten, versprach durch die darin enthaltenen Enzyme und Guanin eine schöne Haut mit Perlenglanz sowie eine heilende Wirkung auf die Haut. Spezielle Spas weltweit bieten heute eine daran angelehnte Gesichtsbildung an, so auch das Shizuka New Yorks. Das Puder aus dem Vogelkot wird dabei nicht pur auf die Haut gegeben. Es wird mit Reiskleie und Wasser vermischt und dann als Maske aufgetragen. Die Reiskleie soll dabei den Geruch binden, damit das Erlebnis dadurch nicht unangenehm wird. Die fertige Masse soll nach Heckenkirschen riechen. Verstopfte Poren sollen nach der Maske befreit sein. Zahlreiche Stars schwören auf die Vogelkot-Behandlung. Nicole Kidman, Harry Styles, Victoria Beckham und Tom Cruise sind prominente Anwender. Wer es auch einmal ausprobieren möchte, muss tief in die Tasche greifen. Im New Yorker Shizuka-Spa kostet die Anwendung 180 Dollar.

Quelle: ZWP online



© Iordani

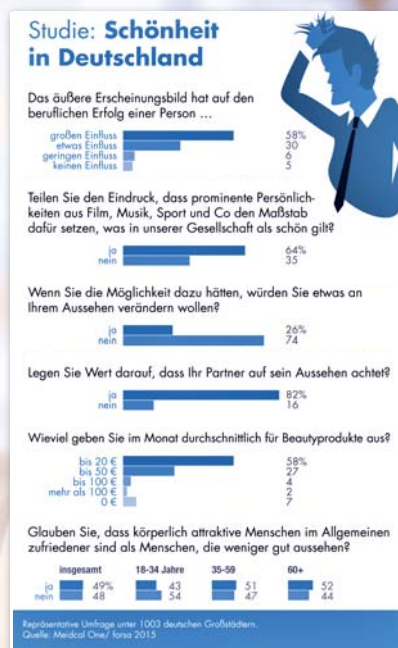
forsa-Umfrage

Schönheit als Karrierefaktor

Es ist die Frage, die wir uns alle stellen: Ist der berufliche Erfolg heutzutage von unserem Aussehen abhängig? Offensichtlich denken so (fast) alle. Das bestätigt eine repräsentative Umfrage des Politik- und Sozialforschungsunternehmens „forsa“ unter 1.003 deutschen Großstädtern, die im Juli 2015 von der Medical One AG in Auftrag gegeben wurde. Dabei kam heraus, dass unter anderem 58 Prozent der Befragten dem äußeren Erscheinungsbild einen großen und 30 Prozent einen gewissen Einfluss auf den beruflichen Erfolg zuschreiben. Lediglich 5 Prozent gaben an, dass das Aussehen keinen Einfluss hätte.

Andere Studien hatten bereits aufgezeigt, dass „schöne“ Frauen und Männer im Schnitt mehr verdienen und somit erfolgreicher wären. Laut forsa glaubt zudem rund die Hälfte der Befragten (49%), dass attraktive Menschen im Allgemeinen zufriedener seien. 26 Prozent der Befragten führten an, dass sie ihr Äußeres gerne verändern würden, hätten sie die Möglichkeit. Wer in unserer Gesellschaft als schön und attraktiv gilt, wird für rund zwei Drittel der Befragten durch prominente Persönlichkeiten aus Film, Musik, Sport und Co. diktiert.

Quelle: Medical One AG



„Voll verzuckert“

Dokumentarfilm zeigt schockierende Auswirkungen

Der Film „Voll verzuckert – That Sugar Film“ ist seit dem 29. Oktober in deutschen Kinos zu sehen und zeigt, was Zucker und Säure mit den Zähnen anstellen, wenn man täglich süße Kost, aber auch vermeintlich gesunde Produkte mit versteckten Zuckern konsumiert. Regisseur Damon Gameau reiste durch die Welt und zeigt, welche Zuckeropfer und dentalen Abgründe ihm dabei begegnet sind. Vom Zweijährigen, der täglich koffeinhaltige Limonade per Fläschchen bekommt, bis zum 17-Jährigen, dem alle verbliebenen, kariösen Zähne gezogen werden müssen – dem Zucker fallen viele zum Opfer. Der Australier wagte auch selbst das Experiment: 60 Tage lang nahm er 40 Teelöffel Zucker täglich zu sich. Für ihn eine große Umstellung, denn seit drei Jahren ernährt er sich zuckerfrei. Der Zucker, den er für das Experiment konsumierte, sollte aber nicht aus Cola, Schokolade und Co. stammen, sondern durch versteckte Zucker gegessen werden, wie sie in Wellness- und Convenience-Produkten enthalten sind, die allgemein als gesund bezeichnet werden. Unter Aufsicht beobachtete er, was das mit ihm und seinen Zähnen anstellte. Wer es ahnen kann, aber dennoch das ganze Ausmaß sehen möchte, kann sich den Film seit Ende Oktober anschauen.

Quelle: ZWP online



Leistung top, Zähne flop

Spitzensportler haben faule Zähne

Ist die höchste Spielklasse im englischen Fußball dem Untergang geweiht? Bewertet man den Istzustand der Fußballerzähne und die damit einhergehenden möglichen gesundheitlichen Folgen – so ist wohl bald Schluss für den einen oder anderen Kicker. In einer britischen Studie unter Spielern der Premier League (187 Spieler im Alter von 24 Jahren aus acht britischen Vereinen) wurden deren Gebisse genauestens untersucht und brachten erschütternde Erkenntnisse in Bezug auf ihre Zahngesundheit zutage. 40 Prozent der Spieler litten an Karies, 80 Prozent wiesen schwere Zahnfleischentzündungen auf und 16 Prozent werden regelmäßig von Zahnschmerzen heimgesucht, wie die Autoren im British Journal of Sports Medicine im November berichten.

Die schlechte Zahngesundheit beeinflusst dabei nicht unwesentlich die sportliche Spitzenleistung, kommentiert Studienleiter Ian Needleman die Ergebnisse der Studie. Langfristig wirke sich der katastrophale Zustand der Zähne auf die Leistung der Kicker aus. Die Ernährung sei dabei einer der Hauptfaktoren für die schlechte Zahngesundheit. So seien zuckerhaltige Shakes oder kohlenensäurehaltige Getränke keine Seltenheit im Ernährungsplan der Sportler und führen langfristig zu Schäden an den Zähnen. Durch das sportliche Auspowern auf dem Rasen fehle zudem der Speichel, der die Zähne vor Karies und Erosionen schützt.

Quelle: ZWP online

„Hollywood-Ideal“

Beautycode geknackt

Ob nun die Maße 90-60-90 oder gar die Figur der ewig jungen Barbie dem Ideal entsprechen, untersuchten im August 2015 Wissenschaftler aus zehn Ländern (mit maßgeblicher Beteiligung der Medizinischen Universität Graz) in einem internationalen Forschungsprojekt mit der Zielsetzung, herauszufinden, welcher Anteil an Körperfett Frauen in unterschiedlichen Kulturen am attraktivsten macht. Das dafür entwickelte mathematische Modell, welches den Zusammenhang von Körperfett und Fruchtbarkeit verbindet, sagt voraus, dass die physisch attraktivsten Frauen einen BMI zwischen 24 und 24,8 haben sollten. Bei der Befragung von insgesamt 1.300 Personen unterschiedlicher Populationen zu Bildern von Frauen unterschiedlicher Fettmasse stimmte jedoch das Ergebnis nicht mit der im Modell errechneten Prognose überein. In der Abfolge der Bilder – BMI 19 bis BMI 34 – zeigte sich ein linear negativer Zusammenhang zwischen Attraktivität und Fettanteil; je dünner die abgebildete Person war, desto attraktiver wurde sie „bewertet“. Eine Erklärung für das Scheitern des mathematischen Modells sehen die Wissenschaftler im Einfluss des sogenannten „Hollywood-Ideals“ auf unsere Gesellschaft. „Das medial propagierte Schlanksein beeinflusst das Rating über alle Populationen gleichermaßen“, so die Expertin. Mit der Faktorisierung dieses Zusammenhangs in das mathematische Modell verschob sich die optimale Fettmasse auf einen BMI von 17 bis 20, was exakt der Einschätzung maximaler Attraktivität der Befragten entspricht.

Quelle: Universität Graz



„Vorher-Nachher-Bilder“

Schönheits-OPs in 3-D

Wie sehe ich nach einer Brustvergrößerung, einem Facelift, einer Nasenkorrektur oder Faltenbehandlung aus? Diese Frage beschäftigt viele Menschen, die sich ernsthaft mit dem Gedanken an einen ästhetisch-plastischen Eingriff befassen. Der myBody® 3D-Simulator ermöglicht es, die gewünschte Behandlung am eigenen Körperbild zu simulieren und Vorher-Nachher-Bilder zu erstellen. So erhält man eine plastische Vorstellung von seinem „neuen Ich“ und kann sich leichter für eine Schönheitsoperation entscheiden. Die Visualisierung des Patientenwunsches am 3-D-Modell, am realistischen Abbild des Körpers oder Gesichts, vermittelt dem Arzt um ein Vielfaches genauer, wie sich seine Patienten ihr neues Ich vorstellen. Diese Klarheit kann er in seine operative Planung einfließen lassen, um das gewünschte Resultat zu erzielen. Die 3-D-Simulation steigert somit die Qualität des Beratungsprozesses.

Quelle: myBody



© Julien Touzeau

Gefährlicher Trend

Bleaching und Lippenkorrekturen bei Teenagern?

Früher war es die Sonnenbank, heute sind es Bleaching und Lippenunterspritzungen. Bei britischen Teenagern liegen diese vermeintlich simplen Methoden, ihr Äußeres zu verschönern, immer mehr im Trend. Vor Gefahren wird nicht ausreichend gewarnt. In Großbritannien sollen vereinzelt Zahnärzte und Kosmetiker Eingriffe bereits bei 14-Jährigen vornehmen. Derzeit gibt es dafür gar keine Altersbeschränkung, besorgte Ärzte fordern nun jedoch die Einführung einer Beschränkung ab 18 Jahren. Viele Ärzte lehnen zwar Eingriffe an Minderjährigen aus ethischen Gründen ab, aber Interessierte suchen so lange, bis sie einen willigen Arzt finden. Die Mittel, die für temporäre als auch permanente Lippenvergrößerungen benutzt werden, können allergische Reaktionen auslösen. Auch Blutgefäße können verstopft werden, sodass das Gewebe abstirbt. Im schlimmsten Fall kann ein Blutgerinnsel entstehen, welches zur Lunge oder ins Herz wandert. Da in England auch nicht ausreichend ausgebildetes Personal Lippenvergrößerungen und Bleachings vornimmt, können solche Reaktionen für den Patienten bedrohlich werden.

Quelle: ZWP online



© Kaponia Atlassai